

Überragend zum Titel geblasen

Das Jugendblasorchester der Musikschule Luzern wird mit einer sensationellen Punktzahl Schweizer Meister.

Roger Rügger

«Herzliche Gratulation zum überwältigenden, energiegelassen und überzeugenden Vortrag.» Diese lobenden Worte hat ein Jurymitglied des 18. Schweizer Jugendmusikfests in St. Gallen an das Jugendblasorchester der Musikschule Luzern (JBL) gerichtet. Die 80 jungen Blasmusiker und Blasmusikerinnen haben am Samstag in der Kategorie Harmonie Höchstklasse ihr ganzes Können abgeliefert und konnten den begehrten Titel des Schweizermeisters holen.

Mit dem Aufgabenstück «The Land of Zarathustra» und dem Selbstwahlstück der 2. Sinfonie Op.87, «States of Mind» erspielte das Jugendblasorchester aus dem Kanton Luzern mit 97,5 Punkten ein ungewöhnlich hohes Total, wie Corsin Tuor, Abteilungsleiter der Musikschule Luzern betont. Neben der eingangs geschilderten Gratulation gabs Anerkennung von hüben und drüben. «Quel démonstration», bemerkte ein Juror aus der Westschweiz und ein anderer Experte sprach von einer «absolut sensationellen Darbietung».

Revanche für Burgdorf geübt

Das ging den jungen Leuten – sie sind zwischen 14 und 25 Jahre alt – runter wie Honig. Zumal es gelungen ist, das zweitplatzierte Blasorchester der Jugendmusik Kreuzlingen um 4,33 Punkte hinter sich zu lassen, was ein ungewöhnlich grosser Abstand ist, wie Dirigent Sandro Blank versichert. «Der Sieg war in diesem wichtigen Wettbewerb umso süsser, weil wir vor vier Jahren in Burgdorf eine schmerzliche Niederlage gegen Kreuzlingen erlitten. Die Jungen sind mächtig ehrgeizig und hatten am Samstag eine Sternstunde», zeigt er sich zwei Tag danach immer noch erfreut und auch beeindruckt von seinen Leuten.

Die Niederlage in Burgdorf sei der Grundstein für den Erfolg gewesen, ist Blank überzeugt. «Man spürte, was dem



Das Jugendblasorchester der Musikschule Luzern im Konzertsaal des KKL.

Bild: Arthur Haeberli (8.6.2023)

Orchester der Wettbewerb bedeutet; es war auf den Punkt parat, zwar auch nervös, aber alle konnten ihr volles Potenzial auf der Bühne ausschöpfen. Das ist für einen musikalischen Leiter eigentlich immer das Ziel.»

Für Corsin Tuor zählt das Jugendblasorchester der Musikschule Luzern mit zu den zehn besten Blasorchestern der Schweiz. Dirigent Sandro Blank, er dirigiert auch die Feldmusik Sarnen in der Höchstklasse, formuliert es, ohne eine Rangierung zu nennen: «Sie sind zwar ein Jugendorchester, aber wenn sie spielen, klingt es nicht danach.» Schon gar nicht bei ihrer letzten Darbietung, da sind sie auch in den Ohren Blanks in den Top Ten gewesen.

Das Jugendmusikfest, welches nur alle vier Jahre stattfindet, ist jeweils ein Schnittpunkt für die Orchester. Die Altersobergrenze liegt bei 25 Jahren. Es wird in vier Jahren also ein Jugendblasorchester mit vielen neuen Gesichtern am Start stehen. Nachwuchssorgen müssen sich die Luzerner nicht machen. «Für die Aufnahme ins JBL haben über 30 Personen Probeispiele abgelegt, deren 22 haben es geschafft. Die Anforderungen sind hoch», führt Blank aus. Nun gilt es, die neuen Leute zu integrieren. Der nächste Prüfstein ist das Jugendmusikfest in Wolhusen am 11. Mai 2024.

Das Jugendblasorchester ist voll des Lobes für ihren musikalischen Leiter. «Ohne unseren Dirigenten wäre das nie möglich gewesen: Danke, Sandro, für deinen unermüdlichen Einsatz und dein Herzblut, uns ge-

«Man spürte, was dem Orchester der Wettbewerb bedeutet; es war auf den Punkt parat.»

Sandro Blank
Dirigent des JBL

nau dort hinzubringen, was wir erreicht haben. So wie wir für dich unglaublich sind, bist du es für uns auch!», schwärmen sie auf Instagram.

Die Luzerner waren in St. Gallen noch in anderen Kategorien Spitze. Die Young Wind Band Rontal siegte in der Konzertmusik Harmonie Oberstufe K1 (93,17 Punkte) sowie in der Parade (87). Das Jugendblasorchester Oberer Sempachersee war top in der Konzertmusik Harmonie Mittelstufe K2 (94,17) und die Regionale Jugend Brass Band Sursee erreichte 93,50 Punkte in der Konzertmusik Brass Band Mittelstufe K2. Die JBL erwähnt diese Bands ebenfalls in einem Post: «Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit euch zum «Blasmusikkanton Luzern» gehören zu dürfen!»

Staatsanwaltschaft startet Ermittlung

Schwyz Die umfangreiche Veröffentlichung zu Missbräuchen in der katholischen Kirche ruft nun auch die weltliche Justiz auf den Plan. Verschiedene Staatsanwaltschaften – etwa in St. Gallen, Graubünden oder Wallis – prüfen inzwischen den umfassenden Bericht, der letzte Woche publik wurde. Auch im Kanton Schwyz tut sich was. «Die Staatsanwaltschaft des Kantons Schwyz hat in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Schwyz erste Ermittlungen aufgenommen», bestätigt Renzo Gervasini, stellvertretender Oberstaatsanwalt.

In welche Richtung und in wie vielen Fällen ermittelt wird, kann noch nicht mitgeteilt werden. Mindestens der Fall eines Pfarrers, der für 67 Missbräuche verantwortlich war, hat auch Bezug zum Kanton Schwyz.

Da es sich bei schweren Sexualstraftaten um Offizialdelikte handelt, muss die Staatsanwaltschaft zwingend Ermittlungen aufnehmen, wenn es konkrete Hinweise auf eine solche Tat gibt. Die Krux: Viele Fälle sind verjährt, Täter anonymisiert und Informationen zu den Fällen oft spärlich, wie das Radio SRF berichtete. Deswegen hofft beispielsweise die Staatsanwaltschaft Graubünden, dass der publizierte Bericht die Opfer dazu bringt, eine Strafanzeige zu erstatten. Dies würde die Arbeit der Justiz erheblich erleichtern. Das gilt auch in Schwyz.

Letzte Woche hat ein Bericht aus der Wissenschaft für Aufsehen gesorgt: In der Schweiz sind mindestens 1002 Fälle von sexuellem Missbrauch im Umfeld der römisch-katholischen Kirche seit Mitte des 20. Jahrhunderts aufgedeckt worden. Es seien 510 Beschuldigte und 921 Betroffene identifiziert worden, berichteten Historikerinnen und Historiker der Universität Zürich.

Es war das erste Mal, dass ein unabhängiges Forschungsteam in kirchlichen Archiven in der Schweiz Akten über sexuellen Missbrauch im Umfeld der katholischen Kirche einsehen konnte. Eine grössere Untersuchung soll nun noch folgen.

Christoph Clavadetscher

Fremamt

Präsident des FC Wohlen tritt nach Eklat zurück

Ein Vater eines Juniors beleidigt einen Trainer als «verdammten Ausländer-Sack». Kurz darauf wurde der Trainer entlassen.

FC Wohlen-Präsident Michael von Wyl tritt per sofort zurück. Es ist der vorläufige Gipfel einer wüsten Geschichte. In der vergangenen Woche wurde durch einen «Blick»-Artikel publik, dass Daniel Marti, Vater eines Spielers und Chefredaktor des «Wohler Anzeigers», einen Juniorentrainer am Telefon übel beschimpft hatte: «Du Lausbub! Was fällt dir überhaupt ein, du verdammter Ausländer-Sack.» Martis Sohn war nicht dort eingeteilt worden, wo es der Vater gerne gehabt hätte.

Drei Tage später wurden der Trainer und einer seiner Kollegen vom FC Wohlen suspendiert

– dies habe nichts mit Martis Intervention zu tun, heisst es vom Club. Präsident Michael von Wyl verteidigte das Vorgehen im Blick: «Die Abberufung der Trainer sei nach ausführlichen Gesprächen erfolgt. Der FC Wohlen habe sich dazu bekannt, aktuell und künftig Kindern aus Wohlen und der nahen Umgebung einen Platz in seinen Jugendmannschaften anzubieten.» Doch das war nicht der Punkt: Nach Ansicht vieler FCW-Fans hatte sich von Wyl – wie der Rest des Vorstandes – auf die falsche Seite geschlagen. Auch mit einer eher halbherzigen Medienmitteilung, in welcher der Vorstand schrieb,

«grundsätzlich distanziert sich der FC Wohlen von jeglicher Art von Rassismus», machte man den Ärger nur noch grösser. Man warf dem Vorstand vor, Rassismus nicht aktiv zu bekämpfen, sondern wegzuschauen.

Ein Fanclub fordert Vorstand zum Abgang auf

Zur Tagesordnung übergehen? Das liessen die Fans nicht zu. Bei der 0:1-Niederlage des FC Wohlen gegen Dietikon forderte der Fanclub Tifosi Wohlen ein Stadionverbot für Marti und dessen Ausschluss aus dem Verein. Und: «Vorstand raus» stand auf einem Transparent.



Michael von Wyl ist als Präsident des FC Wohlen zurückgetreten.
Bild: Alexander Wagner/Foto Wagner

Der Forderung kommt nun der Präsident nach. Am Dienstagabend teilte der Verein mit, Michael von Wyl habe den Vorstand informiert, dass er per sofort von seinem Amt zurücktreten werde. «Der Vorstand dauert diesen Entscheidung sehr, versteht aber die Beweggründe», heisst es im Schreiben. «Die massiven Vorwürfe und persönlichen Anfeindungen, die in einem Rassismusvorwurf gipfelten, sind der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.» Von Wyl selber zeigt sich «zutiefst getroffen» vom Vorwurf, das entsprechende «weder meiner Gesinnung noch meiner morali-

schen, ethischen und erzieherischen Vorbildfunktion». Immerhin räumt der Verein nun auch ein, von Wyl und der FC Wohlen seien sich bewusst, «dass in der kommunikativen Aussendstellung Fehler gemacht wurden, die zu Missverständnissen und zu einem Interpretationspielraum Anlass gegeben haben».

Eine Übergangsführung, bestehend aus VR-Mitglied Kurt Braunschweiler sowie Daniel Trotman, Ciriaco Sforza und Urs Bächer, werde alles daransetzen, auf die Generalversammlung vom 15. November Personen zu finden, die sich zur Wahl in den Vorstand stellen (nro/zen)